

Ein neuer «Findling» aus dem Klanglabor

Der Bieler Gitarrist **Tomas Sauter** reaktiviert sein Trio Tranceactivity. Mit einem Album, das den Hörer auf eine weite, spannende Reise mitnimmt.

TOBIAS GRADEN

Einfach nur schön soll es dann doch nicht sein. Die ruhigen, melodiosen Klänge kontrastiert Sauter mit Verzerrung, die wie zufällig einsetzt, es tönt, als ob sein Gitarrenkabel Wackelkontakt hätte. Jeglicher Kitschverdacht wird so ausgeschlossen, auch in diesem letzten kurzen Stück, das «Nobody» heisst und das neue Album der Gruppe Tomas Sauter Tranceactivity beschliesst.

Anders würde das Stück ja überhaupt nicht ins Albumkonzept passen: Über Sounds und Effekte könne er die Dominanz von Komposition und Form brechen, wie sie im Jazz üblich sei, sagte der Bieler Gitarrist der

Fachzeitschrift «Jazzthing» in einem Interview.

Alles muss passen

Das Prinzip lässt sich auch über die ganze Spielzeit des Albums erkennen. So stellt das Trio mit Sauter, Christoph Staudenmann (Schlagzeug und Perkussion) und Urban Lienert (elektrischer und akustischer Bass) frei improvisierte, Geräuschen nachspürende Tracks dem restlichen Repertoire entgegen, das mal mehr, mal weniger stark konstruiert und komponiert ist. Nicht zufällig heisst die Platte «Findling»: Der Titel sei ihm «einfach zugefallen», erzählt Sauter, das Titelstück ein feines, filigranes, aber mit elektronischen Sounds gemaltes, das Archaisch und moderne Urbanität verbindet – ein Ziel, das der Gitarrist mit diesem Projekt verfolgt.

Neun Jahre sind vergangen seit dem letzten Tranceactivity-Album. Sauter war vielbeschäftigt in dieser Zeit, aber doch hätte «Findling» früher veröffentlicht werden sollen. Sauter nennt die Gründe: «Zuerst waren wir künst-

lerisch nicht bereit, danach hatte es gesundheitliche Gründe.»

Künstlerisch nicht bereit? Bei Tranceactivity liegen die Kompositionen als Ausgangsmaterial vor, die fertige Version entsteht aber gezwungenermassen in der Band, Interaktion ist ein ganz wichtiges Element. Und dafür muss eben alles zusammenpassen: «Es ist Musik, an der man zu-

sammen arbeiten muss, bis sie reif ist», sagt Sauter.

Mehr Konsequenz

Die Band existiert seit 15 Jahren, und sie sei in dieser Zeit «konsequenter geworden», sagt der Gitarrist, habe sich immer stärker zum «Klanglabor» entwickelt. Charakteristisch für die Kompositionen sind nicht in erster Linie Akkord-

folgen, sondern Klänge, Klangfarben, Simmungen. «Unsere Musik entsteht nur in genau dieser Konstellation», sagt Sauter.

Die Band verschmelzt Einflüsse aus Electronica, Rock, E-Musik mit dem Spielkonzept des Jazz. Ob das besonders modern und innovativ sei? Sauter sagt schlicht: «In erster Linie muss es interessant sein und eine Geschichte erzählen.» Und obwohl die Musik vielschichtig ist, ist sie live genauso reproduzierbar. Möglich machen dies Elektronik und Loops, die den Klang verdichten und orchestral aufbauen. Es ist ein ganz eigenständiger Klang, jener von Tomas Sauters Tranceactivity.

INFO: Tomas Sauter Tranceactivity: «Findling» (Catwalk). Sauter spielt heute Abend im Théâtre de Poche Sologitarre im Rahmen des Internationalen Gitarrenfestivals.



Tranceactivity: Christoph Staudenmann, Tomas Sauter, Urban Lienert (von links).

Bild: zvg

@extra
www.bieler.tagblatt.ch/extra

HÖRPROBEN. Die Stücke «Sky Bar» und «Mosaik».